

kommunal mobil

Nachhaltige Mobilität – Kommunen trauen sich was, 24. + 25.01.2011, Dessau-Roßlau

**Prof. Dr.-Ing. Gerd-Axel Ahrens, TU Dresden**

## Potenziale für autoarme Mobilität

Weltweit sind die Potenziale für eine autoärmere Zukunft eher mit einem negativen Vorzeichen zu versehen. Darauf wird einleitend am Beispiel einiger Ländergruppen hingewiesen.

In Deutschland gibt es erfreulicherweise klare empirische Belege, dass die Autonutzung in den letzten Jahren zurück gegangen ist. Die Hauptursachen dafür werden anhand von Ergebnissen aus der Erhebung „Mobilität in Städten“ – SrV 2008 erläutert.

Vor dem Hintergrund, dass in Deutschland mehr als 45 % der Bevölkerung „monomodal“ mit dem Auto unterwegs sind, könnten große Potenziale für eine autoärmere Zukunft durch Intensivierung und Förderung eines multimodalen Verkehrsverhaltens mobilisiert werden. Insbesondere viele kurze Wege können effizienter ohne Kfz erledigt werden.

Menschen, die über ein Kfz verfügen, erliegen der Versuchung, monomodal nur mit dem Auto unterwegs zu sein. Ihr Verhalten ist nicht rational, sondern gewohnheitsmäßig (habitualisiert). So ist die Verfügbarkeit von Kfz die Hauptdeterminante für die Verkehrsmittelwahl. Aufgezeigt wird ein Minderungspotenzial, das sich ergibt, würden sich alle Menschen in unseren Städten so verhalten, wie bereits heute die 43 % der Bevölkerung, die ohne eigenes Auto leben.

Mit einem Ausblick wird auf Erfordernisse und Randbedingungen hingewiesen, wie die kommunalen Aufgabenträger dafür sorgen müssen, dass insbesondere der ÖPNV über seine Grenzen der traditionellen Kernapplikation hinauswachsen muss. Er sollte ganzheitlicher für die Mobilitätsanforderungen seiner Kunden, den ganzen Weg von Haustür zu Haustür und auch für die Mobilität am Zielort zuständig sein, d.h. „verkehrsträgerübergreifend“ auch ergänzende Dienstleistungen z.B. mit dem öffentlichen Fahrrad oder öffentlichen Auto möglichst aus einer Hand - zumindest für einen Preis – anbieten.

Der jungen Generation wird die Autonutzung zunehmend wichtiger als der Autobesitz. Jeder Mensch, der auf ein eigenes Auto verzichtet, macht automatisch 2 bis 3 Mal mehr Wege mit dem Umweltverbund. - Auch die Automobilindustrie hat diese Zeichen der Zeit erkannt. Sie stellt sich bereits mit modularen Leasing-Angeboten, Verkauf „junger“ Autos mit ÖPNV-Abo als Prämie und Angeboten öffentlicher Autos, zunehmend in Kooperation mit der Mietwagenbranche, auf die neuen Kundenwünsche ein. Hier gilt es, die Chancen der Zeit für eine mit großer Wahrscheinlichkeit in Europa „autoärmere Zukunft“ im Sinn der Umwelt, von Effizienz und Wirtschaftlichkeit sachgerecht zu nutzen.